

Meine Zeit in Taiwan war geprägt von abwechslungsreichem Wetter und tollen Menschen. Ich durfte Taiwan als sehr gastfreundliches und offenes Land kennen lernen. War mir die Insel vor meinem Auslandssemester noch fremd, so freute ich mich sehr sie zum Ende der 7 Monate als neues zu Hause erleben zu können.

Anfang August 2017 begann ich meine Reise. Zu dieser Zeit war es in Taiwan noch sehr heiß. Ich zog in ein kleines WG-Zimmer am Rand von Taipeh, nur etwa 10 Minuten von der Universität, der National Chengchi University, entfernt. Meine Mitbewohner* waren auch alles Studierende aus dem Ausland.

Der Sprachunterricht, mein einziger Kurs, begann mit einem Einstufungstest im September. Aufgrund des Tests kam ich in einen Kurs im höheren Level. Da die Kurse in den höheren Leveln normalerweise nicht so gut besucht sind, hatte ich lediglich 4 Kommilitonen*. Da ich die einzige Europäerin in meiner Gruppe war, hatte ich auch die Möglichkeit durch meine Kommilitonen mehr über andere asiatische Länder zu erfahren. Wir tauschten uns viel über Kulturunterschiede aus und ich bekam viele neue Einblicke über das Leben der Menschen in Asien.

Zeitlich ging das erste Semester bis Anfang Dezember. Da ich mich dazu entscheiden hatte einen weiteren Sprachkurs privat zu belegen, ging es direkt nach dem ersten Kurs in den zweiten Kurs über. Meine Unterrichts-Gruppe blieb die selbe, worüber ich mich sehr freute. Der Unterricht war sehr hart. War der erste Kurs noch sehr hilfreich, so war der zweite Kurs nicht ganz so gut. Dies lag vor allem daran, dass es nicht genug Studierende in den höheren Leveln gab um die Sprachkurse differenzierter aufzuteilen. Das führte dazu, dass ein deutlich schnelleres Tempo vorangelegt wurde, welches nicht für jeden Studierenden haltbar war. Ich war auch häufig überfordert während des Unterrichts. Trotzdem war es mir möglich sehr viel aus dem Sprachunterricht mitzunehmen und meine Sprachkenntnisse deutlich zu verbessern.

Da der Sprachkurs täglich vormittags für drei Stunden ging, hatte ich die Nachmittage viel Zeit um die Stadt und das Umland zu erkunden. Da die NCCU ein Buddy-System hat, welches jedem ausländischen Studierenden einen taiwanesischen Buddy vorstellt, hatte ich von Anfang an Menschen die mir halfen mich zurecht zu finden. So lernte ich auch viele andere Studierende kennen. Da es an der NCCU auch einen großen Katalog an Uni-Clubs gab, fand ich schnell neue Freunde. So ging ich jeden Donnerstag in den Feuer-Tanz Club. Da ich bereits in Deutschland Feuer-Jonglage als Hobby entdeckt hatte, freute ich mich auch in Taiwan auf Gleichgesinnte zu treffen. Im Dezember gab es auch eine große Feuer-Weihnachts-Performance auf dem Campus der Uni, an der ich auch mitgewirkt habe.

Ansonsten bin ich häufiger aus der Stadt rausgefahren um die kleinen Orten im Umkreis von Taipeh zu sehen. Es gibt viele Busse die sehr günstig von Taipeh aus in das Umland fahren. So ist es möglich schöne Tagesausflüge zu planen. Die kleinen Dörfer um Taipeh eignen sich super zum Wandern, oder um lokale Spezialitäten zu essen und besonderen Tee zu trinken. An den Wochenenden ging ich mit Freunden* häufig in kleine Bars in der Innenstadt. Die Bar-Szene in Taiwan lebt vor allem von junge Menschen und kleine alternativen Start-Ups. Es war sehr schön alternative Konzepte erleben zu können und zu sehen, dass es in Taiwan sehr viel unternehmerische Freiheit und Kreativität gibt.

Häufiger kam man mit Einheimischen ins Gespräch die einen zum Kaffee oder Tee einluden. Da die Menschen in Taiwan äußerst gastfreundlich und höflich sind, erhielt man auch überall viel Hilfe wenn man etwa die Speisekarte nicht verstand oder sich verlaufen hatte. Da Taipeh eine sehr sichere Stadt ist, war ich auch nachts viel alleine spazieren und erkundete die verschiedenen Stadtteile von Taipeh.

Mein größtes Hobby war unter anderem auch Essen gehen. Da die meisten meiner Kommilitonen in den Wohnheimen lebten und es dort keine Küchen gab, und auch weil frische Lebensmittel sehr teuer sind, bin ich täglich mit Freunden* esse gegangen. Was uns alle verwunderte war, dass selbergeladenes Essen deutlich teurer war, als das Essen in den vielen kleinen Restaurants und Garküchen die man überall in Taiwan findet. Als Veganerin war es tatsächlich sehr einfach gutes und bezahlbares Essen zu finden. Das liegt an dem weit verbreiteten Buddhismus in Taiwan. In Tradition des in Taiwan praktizierten Buddhismus wird von vielen Menschen der Veganismus als religiöse Regel praktiziert. Infolge dessen gab es auch überall in der Stadt kleine schöne Tempel die frei zu besuchen waren. Ich besuchte auch größere Tempelanlagen und Klöster um mehr über den Buddhismus in Taiwan zu lernen.

Mitte Januar flog ich für zwei Wochen nach Japan um mein Visum zu verlängern, was nur aus dem Ausland geht. Dieser Trip ist eine meiner schönsten Erinnerungen an das Auslandssemester. Pflegen Taiwan und Japan eine enge Verbindung, war es mir nun zum ersten Mal möglich Japan persönlich zu erleben. Es ist sowohl sehr günstig als auch einfach von Taiwan nach Japan zu reisen. Es dauerte lange die Eindrücke zu verarbeiten, die ich in Japan bekommen hatte.

Nachdem auch mein zweiter Sprachkurs pünktlich zum chinesischem Neujahr in Februar endete, hatte ich noch viel Zeit größere Reisen innerhalb Taiwans zu planen. So war es mir möglich auch ganz nach Süden and die Küste zu fahren und eine noch fremde Seite von Taiwan zu erkunden. So schaffte ich es jede größere Stadt der Insel zu besuchen.

Ich war sehr traurig Taiwan und meine Freunde* dort verlassen zu müssen. Ich habe definitiv dort ein neues zu Hause gefunden, liebe Freunde* gewonnen, viel gelernt und freue mich schon darauf, bald wieder nach Taiwan zurück kehren zu können.